

Rektor befürchtet jahrelange Folgen

Klaus Amann berichtet über die Situation am Salvatorkolleg und wie dieses gegensteuert

Von Steffen Lang

BAD WURZACH - Einen Einblick in die Situation der Schüler am Gymnasium Salvatorkolleg gab dessen Rektor Klaus Amann im Gemeinderat. Seine Botschaft: Nach monatelangem Fernunterricht gestaltet sich die Rückkehr für viele sehr schwierig, bis heute. Die Schule sei daher zurzeit gefordert, nicht auf den Lernstoff zu schauen, sondern auf die Menschen.

Denn es geht nach Amanns Worten um viel mehr als Lernlücken, die entstanden sind. „Die Schüler haben in dieser Zeit Immenses geleistet“, zollte der Rektor seinen Schützlingen großen Respekt, „aber sie mussten sich danach erst einmal wieder finden“. Daher habe das Salvatorkolleg das Programm „Rückkehr“ ins Leben

gerufen. Schule, das wurde in der Pandemiezeit deutlich, sei mehr als Lernstoff, es gehe um das Erleben von Gemeinschaft, von Erfolg und Misserfolg. Und dieses Miteinander mit Gleichaltrigen fehlte den



Klaus Amann

FOTO: KOLLEG

Jugendlichen. Höchst schwierig sei das für Pubertierende, die in diesem Alter sich von zu Hause loslösen wollen und stattdessen gezwungen waren, in der Familie zu bleiben, führte Amann aus. Aber auch Erfolgsdruck hätten sie nach der Rückkehr gefühlt. „Schüler, auch gute, haben plötzlich Angst vor Klassenarbeiten.“

Mit jedem der Fünft- bis Elftklässler haben die Lehrer daher in den letzten Wochen bis zu den Sommerferien Einzelgespräche geführt. Ein Protokoll davon war Bestandteil des Zeugnisses. Die Schüler konnten dabei erzählen, wie es ihnen erging, wie



Am Salvatorkolleg werden etwa 800 Jugendliche unterrichtet.

FOTO: STEFFEN LANG

es ihnen nun geht, wie sie sich fühlen. „Es wurde deutlich, dass auch Schüler, die gute Leistungen erbracht haben, stark unter den Beschränkungen gelitten haben.“ Das habe in einem Fall bis zu einem Krankenhausaufenthalt geführt, weil die Schülerin in dieser Zeit zu wenig gegessen habe, berichtete Amann. Um den Jahreswechsel werde es eine zweite Gesprächsrunde geben.

Eine gemeinsame Unternehmung im Klassenverband rund um Bad Wurzach sollte gleichzeitig das Gemeinschaftsgefühl neu stärken. „Vor den Sommerferien waren die Schü-

ler dann sehr erschöpft“, so Amann.

Seit Schuljahresbeginn bietet das Salvatorkolleg nun Fördermaßnahmen an. „Wir wollen den Schülern neue Sicherheit geben.“ Sich erproben, am Interesse arbeiten, in Kleingruppen arbeiten, ein hohes Maß an Selbstorganisation und Selbstmotivation gewinnen – das sind die Ziele. Das erfordere hohen Personaleinsatz, so Amann und bedauerte, dass es vom Land da keine große Hilfe gebe. Zwar biete es Personal an, „aber das ist für gymnasiale Zwecke nicht geeignet“. Positiv wertet es der Rektor, dass es die Jugendlichen nun ver-

stärkt „nach draußen“ zieht. „Wir hatten noch nie so viel Interesse an Auslandsaufenthalten und am Schüleraustausch mit Luxeuil.“

Die Corona-Auswirkungen abhaken werde man aber so schnell nicht können, glaubt Amann. „Wir haben immer noch nicht alles getan, was nötig ist. Auch im Lernstoffbereich gibt es noch großen Nachholbedarf. Das wird uns noch einige Jahre beschäftigen.“ Er habe sich daher bereits an das Kultusministerium gewandt, damit diese Situation in den kommenden Abiturprüfungen berücksichtigt wird.